



**Methodendokumentation
der kriminologischen Schülerbefragung
in Duisburg 2019**

Georg Kessler

**Schriftenreihe:
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden
Nr. 26 / 2021**

ISSN 1610-2819

Informationen zur Schriftenreihe
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden

Herausgeber:

Prof. Dr. Klaus Boers
Institut für Kriminalwissenschaften
Abteilung Kriminologie
Bispinghof 24/25
48 143 Münster

und **Prof. Dr. Jost Reinecke**
Fakultät für Soziologie
Universität Bielefeld
Postfach 10 01 31
33 501 Bielefeld

Internet-Adressen

<http://www.jura.uni-muenster.de/kriminologie>

<http://www.uni-bielefeld.de/soz/krimstadt>

<http://www.krimstadt.de>

<http://www.crimoc.org>

ISSN 1610-2819

Übersicht der bisherigen Titel der Reihe:

1. Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (1/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000.
2. Wittenberg, Jochen (2/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001.
3. Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (3/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001.
4. Wittenberg, Jochen (4/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2002.
5. Motzke, Katharina / Brondies, Marc (5/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002.
6. Brondies, Marc (6/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003.
7. Wittenberg, Jochen (7/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2003.
8. Brondies, Marc (8/2004): Methodendokumentation der Lehrerbefragung an Münsteraner und Duisburger Schulen 2003. Erhebung durchgeführter Präventionsmaßnahmen.
9. Pöge, Andreas (9/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000–2003 (Vier-Wellen-Panel).
10. Hilfert, Nicole (10/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004.
11. Kunadt, Susann (11/2006): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005.
12. Bentrup, Christina (12/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006.
13. Pöge, Andreas (13/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2005 (Vier-Wellen-Panel).
14. Pollich, Daniela (14/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 und 2003 (Zwei-Wellen-Panel).
15. Bentrup, Christina (15/2009): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007.

16. Pollich, Daniela (16/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2007 (Sechs-Wellen-Panel).
17. Bentrup, Christina (17/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008.
18. Bentrup, Christina (18/2012): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009.
19. Schulte, Philipp (19/2014): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002-2009 (Integriertes Hell- und Dunkelfeldpanel).
20. Bentrup, Christina / Verneuer, Lena (20/2014): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2011.
21. Verneuer, Lena (21/2015): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2013.
22. Verneuer, Lena (22/2017): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2015.
23. Daniel, Andreas / Erdmann, Anke (23/2017): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002-2013, Zehn-Wellen-Panel.
24. Bentrup, Christina / Schmid, Jule / Tzvetkova, Milena / Vreden, Carina (24/2018): Codebuch der kriminologischen Schülerbefragung in Münster (2000-2003).
25. Kessler, Georg (25/2019): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2017.
26. **Kessler, Georg (26/2021): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2019.**

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	vii
1 Einleitung	1
2 Studiendesign	3
3 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung	7
4 Beschreibung der Feldphase	9
4.1 Adresspflege	9
4.2 Die postalische Haupterhebung	9
4.3 Die Face-to-Face Befragung	10
5 Beschreibung der realisierten Stichprobe	13
5.1 Rücklauf	13
5.2 Datenkontrolle und -bereinigung	15
5.3 Zusammensetzung der Stichprobe	16
5.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe nach Erhebungsmethode und Er- werbsstatus	16
5.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter	17
6 Möglichkeit der Wiederbefragung	19
7 Literatur	21

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

5.1	Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei 2019	14
5.2	Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2019	15
5.3	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus 2019	17
5.4	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht 2019	17
5.5	Altersstruktur der realisierten Stichprobe 2019	18

Abbildungen

2.1	Graphische Darstellung der Veränderungen des Studiendesigns im zeitlichen Verlauf	4
2.2	Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign	5
6.1	Codeblatt 2019	20

1 Einleitung

In der hier vorliegenden Ausarbeitung wird die Erhebungsphase der dreizehnten Befragungswelle der kriminologischen Befragung in Duisburg beschrieben. Die Befragung findet seit 2002 im Rahmen des durch die DFG geförderten Projekts *Kriminalität in der modernen Stadt* unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Boers (Institut für Kriminalwissenschaften, Westfälische Wilhelms-Universität Münster) und Prof. Dr. Jost Reinecke (Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld) statt. Dieser Arbeitsbericht dokumentiert die wichtigsten Punkte und Besonderheiten der methodischen Vorgehensweise und Datenerhebung.

Wie in den Vorjahren wird neben dem Design der Studie und der Feldphase vor allem die realisierte Stichprobe beschrieben. Detaillierte Analysen und Interpretationen der Ergebnisse sind nicht Gegenstand des Berichts. Zeitvergleiche zwischen den ersten bislang erfolgten zwölf Erhebungswellen (2002 - 2017) und der hier dokumentierten Befragung hinsichtlich der Stichprobenszusammensetzung werden nicht erfolgen, da die Befragung auf einer Adressdatenbank der Teilnehmer basiert. Ebenfalls ausgeklammert werden die Bereiche der Instrumententwicklung, Fragebogengestaltung, Skaldokumentation und Validierung.

Die kriminologische Schülerbefragung begann im Jahr 2002 mit einer angestrebten Vollerhebung der 7. und 9. Klassen der Duisburger Schulen. Ziel war es, für diese beiden Alterskohorten in den Folgejahren je einen Paneldatensatz aufzubauen.¹ Bei der anschließenden Befragung im Jahr 2003 wurden dementsprechend die Schüler und Schülerinnen der 8. und 10. Klassen der teilnehmenden Schulen befragt.² Ab 2004 wurde nur noch jene Alterskohorte befragt, die inzwischen in der 9. Klasse war. Auf eine erneute Befragung der 11. Jahrgänge wurde verzichtet.³ Es folgte 2005 die Befragung der 10. Klassen⁴, 2006 der 11. Jahrgänge⁵, 2007 der 12. Jahrgänge⁶, 2008 der 13. Jahrgänge⁷ und 2009 der im

1 Vgl. Methodendokumentation für 2002 von Motzke and Brondies (2004).

2 Vgl. Methodendokumentation für 2003 von Brondies (2004).

3 Vgl. Methodendokumentation für 2004 von Hilfert (2005).

4 Vgl. Methodendokumentation für 2005 von Kunadt (2006); seit 2005 wurde regelmäßig im Anschluss an die schulische Hauptbefragung eine postalische Nachbefragung durchgeführt, um auch diejenigen Personen befragen zu können, welche an keiner Schule erreichbar waren, bzw. welche ihre Schule bereits mit einem Abschluss verlassen hatten.

5 Vgl. Methodendokumentation für 2006 von Bentrup (2007).

6 Vgl. Methodendokumentation für 2007 von Bentrup (2009).

7 Vgl. Methodendokumentation für 2008 von Bentrup (2010a).

1 Einleitung

Durchschnitt 20-Jährigen.⁸ Erstmals änderte sich im Frühjahr 2011 die Befragungsroutine der nun 22-Jährigen von einem jährlichen zu einem zweijährigen Turnus⁹, so dass die zwölfte Erhebung im Frühjahr 2017 erfolgte¹⁰. Die hier berichtete dreizehnte Erhebung fand im Frühjahr 2019 mit den nunmehr 30-jährigen Befragten statt.

Das Erhebungsinstrument wurde in diesem Jahr weiter an das Alter und die persönliche Lebenssituation (Übergang von der Schule in das Berufsleben, Partnerschaft, Familie) angepasst. Die wesentlichen Bereiche zu selbstberichteter Delinquenz, Konfliktverhalten, Kriminalitätseinstellungen sowie Fragen zu Lebens-, Freizeit- und Konsumstilen sind weitestgehend identisch mit den in den Vorjahren verwendeten Fragebögen. Bei der Auswahl verwendeter Skalen wurde auf die Vergleichbarkeit mit anderen Jugendstudien – auch im internationalen Bereich – geachtet. Wesentliche Neuerungen hingegen brachten Skalen zur Selbstkontrolle und Moralvorstellungen¹¹, sowie eine neuerliche Erhebung des sozioökonomischen Status gemäß ISCO 2008¹². Dieser war einmal zuvor in der Welle 2009 für die Zielperson und ihre Eltern erhoben worden. Die ISCO-Kennziffern wurden in entsprechende kontinuierliche Statusskalen mittels ISEI- (International Socio-Economic Index of Occupational Status) und SIOPS-Kodierungen (Standard International Occupational Prestige Scale) übersetzt und dem Datensatz für die weitere inhaltliche Auswertung beigelegt.¹³

Wie in der vorangegangenen Erhebung im Jahr 2017 erhielten auch 2019 die Befragungsteilnehmenden zunächst postalisch auf Basis der seit 2005 jährlich aktualisierten Adressdatei ihren Fragebogen zugestellt. Nicht alle Personen, die angeschrieben wurden, senden einen Fragebogen zurück. Um eine möglichst hohe Ausschöpfungsquote zu garantieren, wurden diese Personen – wie auch in vorangegangenen Wellen – vor Ort in Kooperation mit dem Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrum Duisburg GmbH (SUZ) durch Mitarbeitenden aufgesucht, um sie zur Teilnahme zu motivieren.

Im Prozess der Datenaufbereitung und -bereinigung sowie den ersten Panelkontrollen stellten sich 10 Bögen als unplausibel und 48 als doppelte Teilnahmen heraus. Von den insgesamt erhaltenen 2758 ausgefüllten Fragebögen im Jahr 2019 gehen somit 2698 Fälle in die bereinigte Stichprobe ein.

8 Vgl. Methodendokumentation für 2009 von Bentrup (2010b).

9 Vgl. Methodendokumentation für 2011 von Bentrup and Verneuer (2014).

10 Vgl. Methodendokumentation für 2017 von Kessler (2019).

11 Entworfen von Prof. Stefanie Eifler und Dr. Heinz Leitgöb

12 International Standard Classification of Occupations; vgl. Ganzeboom, De Graaf, and Treiman (1992)

13 Die Konversion erfolgte mit Hilfe der von Ganzeboom and Treiman (n.d.) zur Verfügung gestellten SPSS-Syntaxfiles.

2 Studiendesign

Mit dem Forschungsprojekt wurde bzw. wird ein kombiniertes Kohorten- und Paneldesign für Münster und Duisburg über einen Zeitraum von vier bzw. siebzehn Jahren¹⁴ angestrebt. Die Befragungen enden mit der dreizehnten Welle, wenn die Teilnehmenden im Durchschnitt 30 Jahre alt sind (siehe Abbildung 2.2 auf Seite 5). Mögliche Vergleiche können sich auf verschiedene Altersgruppen innerhalb eines Querschnitts, auf gleiche Altersgruppen zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten, sowie auf Vergleiche innerhalb von Lebensverläufen beziehen.

In einer ersten (Querschnitt-)Studie wurden im Jahr 2000 in Münster Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 7, 9 und 11 sowie Schüler und Schülerinnen an Berufsschulen befragt. Die Münsteraner Schüler und Schülerinnen der Klasse 7 (2000) wurden im Jahr 2001 (8. Jahrgang), 2002 (9. Jahrgang) und 2003 (10. Jahrgang) erneut befragt (Paneldesign).

Parallel dazu wurde 2001 eine Schülerbefragung in der Stadt Bocholt durchgeführt, die das Münsteraner Design aus dem Jahr 2000 replizierte. Auch hier wurden Schüler der Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 sowie Schüler des ersten Berufsschuljahres an Berufskollegs befragt. Im Rahmen des Gesamtprojektes stand hierbei die Gewinnung einer Datenbasis für einen Stadt-Land-Vergleich im Vordergrund. Die Bocholter Studie liefert hierfür Querschnittsdaten. Eine Erweiterung des Projektdesigns durch eine Wiederholungsbefragung konnte allerdings aufgrund mangelnder Ressourcen nicht realisiert werden.

Ein mit dem Münsteraner Erhebungsverlauf vergleichbares Design liegt der 2002 begonnenen Schüler und Schülerinnenbefragung in Duisburg zu Grunde: Hier wurde der damalige 7. Jahrgang über dreizehn Wellen befragt. Im Jahr 2002 wurde zudem der 9. Jahrgang und im Jahr 2003 der entsprechende 10. Jahrgang in Duisburg befragt.

In der *ersten* Duisburger Schüler- und Schülerinnenbefragung im Jahr 2002 wurde eine Vollerhebung der Schüler und Schülerinnen der siebten und neunten Jahrgangsstufen angestrebt, um eine möglichst umfassende Grundlage für den Paneldatensatz zu schaffen. Die *zweite* Duisburger Schüler- und Schülerinnenbefragung im Jahr 2003 strebte, wie schon die erste Erhebungswelle, nochmals eine Vollerhebung der Schüler und Schülerinnen der inzwischen achten und zehnten Jahrgangsstufen an. Nachdem die ältere der beiden Duisburger Kohorten nach 2003 nicht weiter befragt wurde, war es das Ziel der *dritten* und *vierten*

¹⁴ Die Duisburger Befragung war anfangs für beide Kohorten auf drei Jahre angelegt (vgl. Brondies (2004)). In der weiteren Planung wurde jedoch zugunsten einer Weiterführung der Primär-Kohorte von der Fortführung der Parallel-Kohorte Abstand genommen.

2 Studiendesign

Schüler- und Schülerinnenbefragungen der Jahre 2004 und 2005, möglichst viele derjenigen Schüler und Schülerinnen der neunten bzw. zehnten Jahrgangsstufe, die bereits an der ersten und/ oder zweiten Erhebung teilgenommen hatten, wieder im Klassenverband zu befragen.

Mit dem Erreichen der elften Jahrgangsstufe im Jahr 2006 wurde es zunehmend schwieriger, die Befragten in der Schule anzutreffen, da viele von ihnen bereits ihre schulische Laufbahn beendet hatten (Abbildungen 2.1 und 2.2 auf der nächsten Seite erläutern graphisch die folgenden Entscheidungen betreffend das Studiendesign). Aus diesem Grund fand mit der *fünften* Erhebungswelle eine teilweise Umstellung auf eine postalische Befragung statt, um möglichst viele der bereits in den Vorjahren befragten Jugendlichen weiterhin zu erreichen. In der *sechsten* Erhebungswelle verschob sich der Schwerpunkt der Erhebungsmethode weiter in Richtung postalische Befragung, da ein immer größerer Anteil der Befragten die Schulausbildung beendet hatte. In der *siebten* Erhebungswelle fand erstmalig eine rein postalisch durchgeführte Befragung der bisherigen Studienteilnehmenden statt, die auch in der *achten*, *neunten*, *zehnten*, *elften*, *zwölften* und der hier berichteten *dreizehnten* Erhebungswelle die Hauptbefragung darstellte. Zusätzlich wurde seit der *achten* Erhebungswelle eine persönliche Nachbefragung durch das SUZ durchgeführt, um die Ausgangsstichprobe bestmöglich beizubehalten (eine schematische Darstellung der Veränderung des Designs ist Abbildung 2.1 zu entnehmen).¹⁵

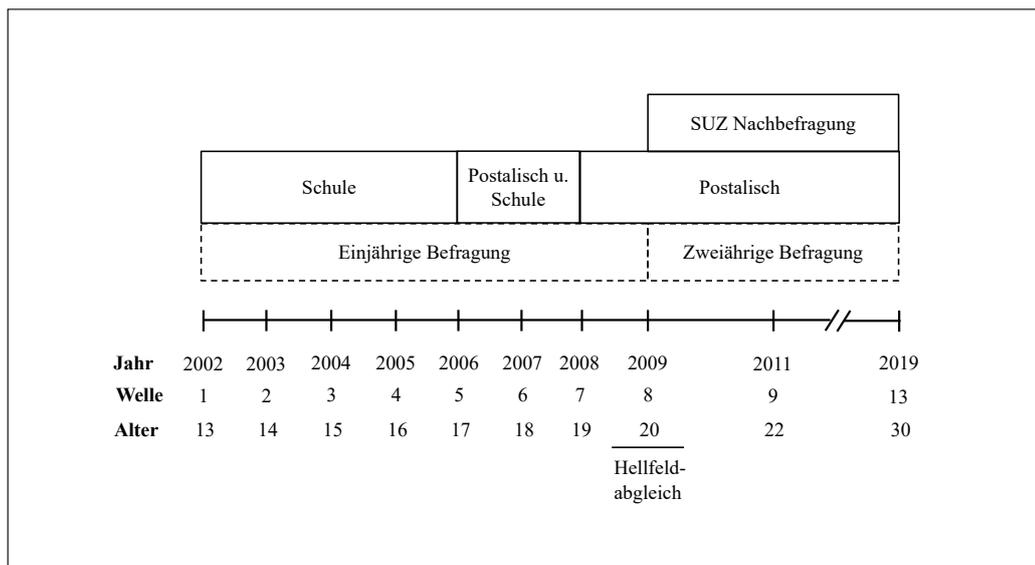


Abbildung 2.1: Graphische Darstellung der Veränderungen des Studiendesigns im zeitlichen Verlauf

¹⁵ Im Jahr 2009 wurden zusätzlich zu den Dunkelfelderhebungen Informationen aus dem Hellfeld (polizeiliche Kriminalakten und Eintragungen im Erziehungs- und Bundeszentralregister) erhoben und mit den Selbstberichten kombiniert. Siehe zur detaillierten Beschreibung des Vorgehens Schulte (2014).

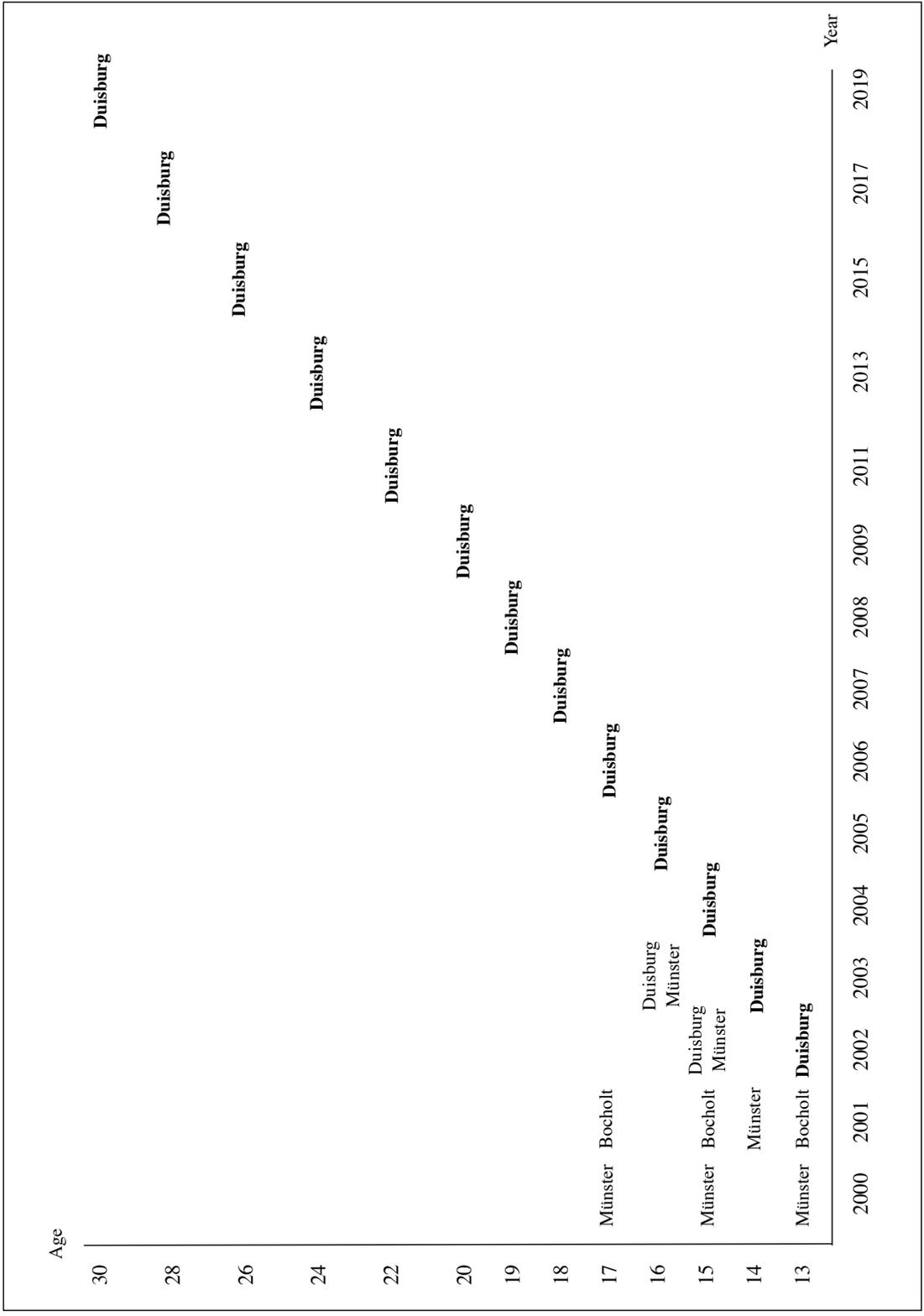


Abbildung 2.2: Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign

3 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung

Die Grundgesamtheit der Studie stellten die 7. und 9. Jahrgänge der Duisburger allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2002 dar. Zu diesem Zeitpunkt begann die bislang umfassendste Befragung des Projektes in der Stadt Duisburg. Mit dem Ziel einer Vollerhebung sollten die 5609 Schüler und Schülerinnen des 7. Jahrgangs sowie die 5209 Schüler und Schülerinnen des 9. Jahrgangs an den Duisburger Schulen befragt werden. Von den in Frage kommenden 56 Haupt-, Real-, Gesamtschulen, Gymnasien und Sonderschulen lehnten 16 Schulen die Teilnahme ab (im Detail siehe Motzke and Brondies (2004)).

Laut Schulstatistik 2001/2002 bilden damit zusammenfassend 7029 Schüler und Schülerinnen die Stichprobe, davon 3910 in Jahrgang 7 und 3119 in Jahrgang 9. Damit wurden ca. 65 % der gesamten Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 7 und 9 aller weiterführenden Schulen in Duisburg in die Stichprobe einbezogen (davon entfallen auf den 7. Jahrgang 70 % und auf den 9. Jahrgang 60 %).

Die erreichbare Stichprobe für die nunmehr durchschnittlich 30-Jährigen hat sich über die Zeit gewandelt (siehe hierzu auch Kapitel 2 und zu den Veränderungen der Aussagefähigkeit zur Ausgangspopulation auch Bentrup (2010b)). Zwei Faktoren bedingen seit 2005, dass die Adressdatei permanent auf dem neuesten Stand gehalten werden muss: Einerseits sind die Studienteilnehmenden im jungen Erwachsenenalter nicht mehr über die Schule erreichbar. Sie müssen seit sieben Wellen postalisch an ihren Heimadressen ihren Fragebogen entgegennehmen können. Andererseits sind sie in dieser Phase mobiler und verändern ihre Heimadresse mit höherer Wahrscheinlichkeit als noch zu Schulzeiten. Diese Veränderungen müssen dokumentiert werden und ständig aktualisiert werden.

Die Aktualisierung der Adressdatei findet zu mehreren Zeitpunkten statt. Zum einen werden in jedem Jahr an alle in dieser Datei vorhandenen Kontaktdaten Weihnachtskarten verschickt. Die Adressen unzustellbarer Karten kontrollieren Projektmitarbeitenden über das jeweilige Einwohnermeldeamt und korrigieren ggf. die Einträge. Zum Anderen wird dieser Schritt bei unzustellbaren Fragebögen im Rahmen der Fragebogenversandaktion wiederholt (siehe hierzu genauer Kapitel 4.1 auf Seite 9). Unabhängig von projektseitiger Kontrolle der Rückläufe melden sich Teilnehmende spontan über die Projekthomepage¹⁶, um Namens- und Adressänderungen mitzuteilen.

¹⁶ Die Adresse der Homepage lautet www.krimstadt.de.

3 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung

Die Adressdatei umfasst zu Beginn der Erhebung 3250 Fälle (im Folgenden als *verwendbare Kontakte* bezeichnet).

4 Beschreibung der Feldphase

Wie in vorherigen Wellen stellt die stetige Adresspflege eine zentrale Herausforderung dar: Durch die hohe Mobilität und die zunehmende Einbindung der Teilnehmenden in Kontexte, die zeitintensiv und ausfüllend sind (bspw. Beruf, Familie, etc.), ist es unabdingbar, sie an ihren Wohnadressen erreichen zu können. Daher ist es nötig, die Adressdatenbanken stetig auf dem neuesten Stand zu halten.

4.1 Adresspflege

Die im Jahr 2005 aufgebaute Adressdatei enthielt bei der letzten Befragung im Jahr 2017 3355 verwendbare Kontaktdaten. Durch den Versand von Weihnachtspost an alle Studienteilnehmenden und der damit einhergehenden zeitnahen Kontrolle geänderter Adressen und/oder Nachnamen, belief sich die Größe der Adressdatei vor der Erhebung 2019 auf 3288 verwendbare Kontaktdaten. Auch während der aktuellen Erhebung konnte für nahezu alle unzustellbaren postalisch versandten Fragebögen die aktuelle Adresse recherchiert werden. Nach der Erhebung enthielt die Adressdatei am Ende des Jahres 2019 noch 3250 verwendbare Kontakte.¹⁷

4.2 Die postalische Haupterhebung

Die postalische Hauptbefragung begann am 22.01.2019. An diesem Tag wurden Fragebögen an 3288 Personen aus der Adressdatenbank verschickt. Der Umschlag enthielt neben dem Fragebogen ein Anschreiben mit einer Hilfskizze zum Ausfüllen des Bogens mit dem Hinweis auf eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 25 Euro (bei Rücksendung des Fragebogens), eine Adresskarte, einen gesonderten, an den Datentreuhänder adressierten Umschlag für die Adresskarte und einen adressierten und frankierten Rückantwortumschlag.

Die Angeschriebenen wurden gebeten, den Fragebogen auszufüllen und in dem beiliegenden bereits frankierten Rückumschlag zusammen mit dem separaten Umschlag mit

¹⁷ Diese Differenz von 38 setzt sich aus Personen zusammen, deren Adressen nicht mehr auffindbar sind, oder eine weitere Teilnahme verweigerten.

4 Beschreibung der Feldphase

dem Adresskärtchen zur Anforderung der Aufwandsentschädigung zurückzuschicken. Die Aufwandsentschädigungen wurden in Form eines Schecks per Post zugestellt.

Nicht zustellbare Fragebögen wurden hinsichtlich der Adressen überprüft und erneut versandt. Nach der zweiten Versandrunde mit nochmals 1797 verschickten Fragebögen trafen bis zum Ende der offiziellen Erhebungsphase (10.04.2019) 2207 ausgefüllte Fragebögen ein. Weitere 100 Fragebögen kamen nach Ende der offiziellen Erhebungsphase und während der Face-to-Face-Befragung auf postalischem Wege zurück. Somit trafen im Rahmen der postalischen Befragung im Jahr 2019 insgesamt 2307 Fragebögen ein. Von diesen 2307 Fragebögen wurde in 104 Fällen der Bogen ohne Adresskarte zurückgeschickt, die somit nicht der Adressdatei zugeordnet werden konnten.

Im Zuge der Datenkontrolle und -bereinigung (siehe hierzu auch Kapitel 5.2 auf Seite 15) stellten sich für die postalische Erhebung 8 Bögen als unplausibel und weitere 38 als doppelte Teilnahmen heraus. Diese Dopplungen ergeben sich durch die 104 Fälle, in denen keine Adresskarte zurückgeschickt wurde. Insgesamt erbrachte die postalische Befragung 2259 verwertbare Interviews (siehe dazu auch Tabelle 5.2 auf Seite 15).

4.3 Die Face-to-Face Befragung

Um eine optimale Ausschöpfungsquote zu erzielen, fand im Jahr 2019 analog zu den Vorjahren eine zusätzliche zweite Befragung mit Hilfe des Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrums Duisburg GmbH (SUZ) statt.

In diesem zweiten Befragungsschritt wurden nun all diejenigen Personen durch freie Mitarbeitende des SUZ kontaktiert, die bislang nicht in der Adressdatei als Teilnehmende für das aktuelle Erhebungsjahr erfasst waren. Diese Kontakte setzen sich aus zwei Gruppen zusammen: Erstens all diejenigen Personen, die bislang nicht teilgenommen hatten, und zweitens die 104 Personen, die zwar einen Fragebogen, jedoch keine Adresskarte zurückgesendet hatten.

Insgesamt waren dies 872 Kontakte, die bis zum Ende der postalischen Erhebung keinen Fragebogen zurückgesendet hatten. Die Kontaktdaten wurden vom SUZ wie in der vergangenen Erhebung zunächst telefonisch bearbeitet. In dem Fall, dass keine Telefonnummer vorlag, wurde diese durch die freien Mitarbeitenden recherchiert. Auf telefonischem Weg sollten nun die potentiellen Befragungsteilnehmenden überzeugt werden, an der Befragung mitzuwirken. Wenn telefonisch ein Termin vereinbart werden konnte, fuhren Mitarbeitenden zu den Teilnehmenden, ließen sie einen Bogen ausfüllen und händigten die Aufwandsentschädigung aus. War die Recherche der Telefonnummern nicht erfolgreich, wurden bis zu drei Versuche unternommen, einen persönlichen Kontakt am Wohnort der Mitwirkenden herzustellen, sofern dieser ermittelt werden konnte oder bereits im Vorfeld bekannt war.

Adresseinträge, die außerhalb des Einzugsgebiets des SUZ lagen, wurden diesmal – im

4.3 Die Face-to-Face Befragung

Gegensatz zu vergangenen Wellen – nicht telefonisch durch Projektmitarbeitenden recherchiert. Die Ausschöpfungsquote der Face-to-Face Interviews war zufriedenstellend hoch und erschöpfte die für diesen Schritt vorgesehenen Projektmittel.

Insgesamt konnten in dieser sehr intensiven Form der Nachbefragung nochmals 451 Interviews realisiert werden. Als doppelte Fragebögen stellten sich hierbei insgesamt 10 Fragebögen während der Kontrolle heraus. Als unplausibel wurden 2 klassifiziert. Für die Face-to-Face Befragung ergeben sich somit insgesamt 439 verwertbare Interviews.

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Dieser Abschnitt gilt nun der Beschreibung der gewonnenen Daten der Erhebungswelle des Jahres 2019. Neben den Fallzahlen des Rücklaufs und der Erläuterung der Datenkontrolle und -bereinigung soll die endgültige Querschnittstichprobe hinsichtlich einiger soziodemographischer Merkmale beschrieben werden. Wichtig ist die Differenzierung zwischen Teilnahme generell und realisierter Stichprobe. Unter den Begriff *realisierte Stichprobe* fallen zunächst alle Fälle des Rücklaufs – in diesem Erhebungsjahr 2758 Fälle. Unter *bereinigter Stichprobe* werden all diejenigen Fälle verstanden, die nach Beendigung der Qualitätskontrollen im Datensatz verblieben sind. Dies sind im Jahr 2019 2698 Fälle (10 qualitativ unzureichende Bögen und 48 doppelte Teilnahmen).

5.1 Rücklauf

Die Veränderungen in der erreichbaren Stichprobe der Erhebungsgrundgesamtheit zwischen den Jahren 2002 und 2008 ist als schematische Darstellung der Zu- und Abgänge in Bentrup (2010a, S. 18) zu finden.¹⁸ Auf eine Fortführung dieser Aufzählung kann auch in diesem Jahr verzichtet werden, da die Ausgangspopulation inzwischen auf vorhandenem Adressmaterial basiert, sodass es keine Neuzugänge in die Stichprobe geben sollte.¹⁹ Abgänge sind nicht mehr durch strukturelle Änderungen des Schulkontextes (Schulwechsel, Sitzenbleiber etc.) begründet, sondern kommen durch Verweigerungen und falsche Adressen zustande.

In den folgenden Erhebungsjahren basierte die erreichbare Stichprobe auf der Adressdatei der Teilnehmenden. Auch in diesem Erhebungsjahr stand der Erhalt der Panelpopulation im Vordergrund. Dieser Tatsache wurde schon allein durch die ausschließliche Verwendung der Adressdatei Rechnung getragen, denn alle dort enthaltenen Kontaktdaten stammen von Personen, die bereits in mindestens einer vergangenen Erhebung an der Befragung teilgenommen hatten und ihre Adresse für weitere Befragungen zur Verfügung stellten.

Insgesamt wurden in der hier berichteten dreizehnten Welle der Befragung 2307 Fragebögen durch die postalische Befragung zurückgesendet wurden. Im Rahmen der anschließenden

¹⁸ Vgl. Wittenberg (2004). Die Angaben dort beziehen sich auf die Erhebungen in Münster.

¹⁹ Die einzig denkbare Möglichkeit wäre die Weitergabe eines unausgefüllten Fragebogens einer Zielperson an eine dritte Person, die bislang nicht an der Erhebung teilgenommen hat.

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Face-to-Face Befragung kamen nochmals 451 Interviews zustande. Insgesamt wurden somit im Jahr 2019 2758 Fragebögen ausgefüllt.

Tabelle 5.1 zeigt, wie viele der Teilnehmenden nach Rücksendung des Fragebogens und der Adresskarte wieder der Adressdatei zugeordnet werden konnten. Die Differenz zwischen den Teilnehmenden, die erneut der Adressdatei zugeordnet werden konnten, und den Fällen, in denen dieser Zuordnungsschritt nicht möglich war, beträgt für beide Erhebungsmethoden 104 Fälle. Diese 104 Personen wurden auf Basis der Adressdatei zu Beginn der Befragung angeschrieben, nahmen an der Befragung teil, konnten aber im Anschluss nicht Einträgen in der Adressdatei zugeordnet werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig. So sind einige Fragebögen der postalischen Befragung ohne eine Adresskarte zurückgesendet worden. In diesen Fällen konnte das Incentive in Höhe von 25 Euro nicht verschickt werden. Darüberhinaus ist es auch möglich, dass diese Personen ein weiteres Fragebogenexemplar im Rahmen der Nachbefragung erhalten. Somit könnten sie potentiell ein weiteres Mal teilnehmen. Des Weiteren ist es möglich, dass Befragte umgezogen sind und deshalb eine von der Adressdatei abweichende Adresse mitteilten. Trotz all dieser Fehleranfälligkeiten stimmen die realisierten Interviews mit der Zuordnung zur Adressdatei zu 96,2 % überein, was zufriedenstellend ist.

Tabelle 5.1: Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei 2019

Erhebungsform	Teilstichprobe aus Adressdatei	realisierte Interviews	in Adressdatei gefunden	Differenz realisiert und gefunden
Postalisch	3288	2308	2204	104
Face-to-Face	872	451	451	0
Gesamt		2759	2655	104

5.2 Datenkontrolle und -bereinigung

Nach der Eingabe der Daten wird intensiv kontrolliert, wie plausibel oder fehlerbehaftet sie sind. Gegebenenfalls werden Fragebögen auch ausgeschlossen. Die Löschung eines Datensatzes erfolgt aus zwei möglichen Gründen: der erste Grund ist ein offensichtlich nicht ernsthaft ausgefüllter Bogen (unplausibel). Diese Fälle werden mittels Analyseroutinen, die unplausible Antwortkombinationen feststellen, herausgefiltert. Der zweite Grund ist eine doppelte Teilnahme einer Person. In Tabelle 5.2 sind die einzelnen Fallzahlen nach Erhebungsmethode und Aufbereitungsschritt dargestellt.

Tabelle 5.2: Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2019

Erhebungsform	Eingegeben	ohne unplausible Bögen	ohne doppelte Bögen	ohne unplausible + doppelte Bögen
Postalisch	2307	2299	2269	2260
Face-to-Face	451	449	441	439
Gesamt	2758	2748	2710	2698

Insgesamt wurden rund 6,9 % der Fragebögen durch ein Screeningverfahren ausgewählt. Auffälligkeiten und Eckdaten der Fragebögen wurden mit Informationen im elektronischen Datensatz verglichen. Auf diese Weise konnte auf der einen Seite die Dateneingabe stichprobenartig kontrolliert und Eingabefehler korrigiert werden. Auf der anderen Seite konnten im Fall von unplausiblen Angaben die Löschung einzelner Antworten vorgenommen oder ein Fragebogen komplett aus der Datenanalyse ausgeschlossen werden. Insgesamt wurden in diesem Schritt 10 Fragebögen als unplausibel gekennzeichnet.

Weitere 48 Fragebögen stellten sich in diesem Jahr als Doppelungen heraus. Dies bedeutet, dass eine Person zwei ausgefüllte Fragebögen retourniert hatte. In diesen Fällen verblieb nur jener Fragebogen in der Datenbank, der mehr Informationen enthielt.

Bei 29 Fragebögen fehlte die Angabe zum Geschlecht der Befragten. Da diese Angabe für die anschließende Konstruktion des Paneldatensatzes von übergeordneter Bedeutung ist, wurden diese Fragebögen einer weiteren Kontrolle unterzogen. Anhand des jeweiligen Fragebogens wurde mit Hilfe anderer Angaben (Zusammensetzung der Clique nach Geschlecht, Freizeitbeschäftigung/ Sport, Kleidung, Lieblingszeitschriften, Art des Medienkonsums) und eines Handschriftenabgleichs auf das Geschlecht zurückgeschlossen und die fehlende Angabe entsprechend ersetzt. Auf diese Weise konnte das Geschlecht nachträglich in allen Fällen mit einer Ausnahme ermittelt werden. Wo dies möglich ist, wird die nachträgliche Zuordnung zu einem späteren Zeitpunkt anhand der Panelkonstruktion erneut überprüft.

Nach Abschluss der Routine- und ersten Panelkontrollen können im Jahr 2019 von den 2758 realisierten Interviews für die Datenauswertung 2019 insgesamt 2698 Interviews verwertet werden. Dies sind 80 Fälle weniger als in der letzten Erhebung im Jahr 2017 ($n = 2778$).

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

In Bezug auf die bereinigte Stichprobe (n = 2698) beträgt der Rücklauf der postalischen Befragung (n = 2259) 83,7 % und der Face-to-Face Befragung (n = 439) 16,3 %. Wird der Rücklauf auf die 3250 Kontaktdaten der Adressdatei bezogen, ergibt sich für die realisierte Stichprobe (n = 2758) ein Rücklauf von 84,9 % und für die bereinigte, verwertbare Stichprobe (n = 2698) ein Rücklauf von 83 %. Die Bildung eines repräsentativen Querschnitts durch Gewichtung ist – wie bereits in den Vorjahren – nicht mehr möglich, da keine Kenntnisse über die Zusammensetzung der Personen in der Adressdatei vorhanden sind.

Von den insgesamt erhobenen 2758 Fällen bilden somit 2698 Fälle die bereinigte, realisierte Stichprobe des Erhebungsjahres 2019.

5.3 Zusammensetzung der Stichprobe

Der folgende Abschnitt dient der deskriptiven Übersicht und enthält Auswertungen der verwertbaren Interviews hinsichtlich der Erhebungsmodi und des Erwerbsstatus sowie des Geschlechts und Alters. Die auf Auszählung beruhende Beschreibung enthält ebenso jeweils Hinweise auf Veränderungen und/ oder Konstanz im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2017 (siehe dazu begleitend Kessler (2019)).

5.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus

Aus Tabelle 5.3 auf der nächsten Seite geht hervor, dass sich die realisierte Stichprobe vor allem aus Berufstätigen zusammensetzt: 73,46 % der Befragten geben an, zum Zeitpunkt der Erhebung berufstätig zu sein. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt hat sich die Zahl um 6,26 % vergrößert (in 2017 waren es 67,2 % der Befragten). Der Anteil der Studierenden sowie der Auszubildenden ist weiter gesunken, sodass sich 3,63 % bzw. 1,48 % der Befragten im Studium bzw. in der Ausbildung befinden. Im Vergleich zum Jahr 2017 ist der Anteil der Arbeitslosen mit 5,63 % gesunken (2017: 6,9 %); der Anteil der Hausfrauen bzw. Hausmänner ist um knapp 0,26 % angestiegen und liegt im Jahr 2019 bei 8,86 %.

Zwischen den Erhebungsmodi ergeben sich zwei Trends, die sich in dieser Richtung bereits in 2017 abzeichneten: Erstens entspricht der Anteil Studierender in der postalischen Befragung einem Vielfachen jenem in der Face-to-Face Befragung. Zweitens ist der Anteil Berufstätiger in der Face-to-Face Befragung um 4,21 % höher als in der postalischen Befragung. Für das Jahr 2019 bestätigen diese Zahlen die Annahme, dass Berufstätige eher per individuellem Termin zur Teilnahme bewegt werden können.

5.3 Zusammensetzung der Stichprobe

Tabelle 5.3: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus 2019

Erwerbsstatus	Postalische Befragung		Face-to-Face Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	num	%	N	%
Schule	1	0.0	1	0.2	2	0.1
Studium	94	4.2	4	0.9	98	3.6
Bundesfreiwilligendienst	1	0.0	0	0.0	1	0.0
freiwill. soziales/ökologisches Jahr	1	0.0	0	0.0	1	0.0
Ausbildung	35	1.6	5	1.1	40	1.5
Hausfrau/-mann	206	9.1	33	7.5	239	8.9
arbeitslos	125	5.5	27	6.2	152	5.6
berufstätig	1644	72.8	338	77.0	1982	73.5
keine Angabe	152	6.7	31	7.1	183	6.8
Gesamt	2259	100.0	439	100.0	2698	100.0

5.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter

Weiterhin besteht ein Ungleichgewicht hinsichtlich der Geschlechterverteilung in der Stichprobe (Tabelle 5.4). Insgesamt nehmen knapp 8,22 % mehr weibliche Befragte an der Erhebung teil. Wie zuvor wird jedoch auch deutlich, dass die Face-to-Face Befragung im Anschluss an die postalische Datenerhebung einen deutlich höheren Anteil an männlichen Befragten erreicht. Dieser beträgt 2019 rund 62 %.

Tabelle 5.4: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht 2019

Geschlecht	Postalische Befragung		Face-to-Face Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
weiblich	1295	57.3	165	37.6	1460	54.1
maennlich	964	42.7	274	62.4	1238	45.9
Gesamt	2259	100.0	439	100.0	2698	100.0

Hinsichtlich der Altersverteilung (Tabelle 5.5 auf der nächsten Seite) zeigt sich, dass das Durchschnittsalter der Befragten erwartungsgemäß 30 Jahre beträgt. Das Durchschnittsalter in der postalischen Erhebung ist niedriger als in der Face-to-Face Befragung. Für die über 30-Jährigen ist hingegen die Teilnahme per Face-to-Face Kontakt üblicher. Diese Unterschiede hängen mit den zuvor berichteten Ungleichgewichten hinsichtlich der Berufstätigkeit und dem Erhebungsmodus zusammen: Berufstätige können häufiger durch persönliche Ansprache zur Teilnahme motiviert werden.

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Tabelle 5.5: Altersstruktur der realisierten Stichprobe 2019

Altersgruppe	Postalische Befragung		Face-to-Face Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
24 Jahre	1	0.0	0	0.0	1	0.0
26 Jahre	2	0.1	1	0.2	3	0.1
27 Jahre	2	0.1	1	0.2	3	0.1
28 Jahre	8	0.4	0	0.0	8	0.3
29 Jahre	537	23.8	6	1.4	543	20.1
30 Jahre	1181	52.3	203	46.2	1384	51.3
31 Jahre	408	18.1	156	35.5	564	20.9
32 Jahre	89	3.9	63	14.3	152	5.6
33 Jahre	11	0.5	5	1.1	16	0.6
> 33 Jahre	3	0.1	0	0.0	3	0.1
<i>keine Angabe</i>	<i>17</i>	<i>0.8</i>	<i>4</i>	<i>0.9</i>	<i>21</i>	<i>0.8</i>
Gesamt	2259	100.0	439	100.0	2698	100.0
Mittelwert	30.03		30.65		30.13	
Standardabweichung	0.86		0.83		0.89	

6 Möglichkeit der Wiederbefragung

Ebenso wie in den Vorjahren ermöglicht das bereits etablierte Codesystem unter Gewährleistung der Anonymität die Verknüpfung aller Datensätze der dreizehnten mit jenen der vorherigen Erhebungswellen.

Hierfür beantworteten die Befragten zu allen Erhebungszeitpunkten spezielle Fragen auf einer im Mantel des Fragebogens gedruckten Extraseite, um daraus einen unverwechselbaren Schlüssel zu erstellen. Detaillierte Angaben zur Anwendung und dem Zuordnungsverfahren sind in der Paneldokumentation von Pollich (2010) dokumentiert. Die Fragen zur Erstellung der persönlichen Codes sind in Abbildung 6.1 dargestellt.

6 Möglichkeit der Wiederbefragung

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

da wir Ihren Fragebogen dem des letzten Jahres ohne Ihren Namen zuordnen wollen, ist es wichtig, dass Sie sich an Ihren persönlichen Code vom letzten Jahr erinnern. Denn nur so können Ihre Fragebögen einander zugeordnet werden, ohne dass jemand herausfinden kann, wer diese Fragebögen ausgefüllt hat. Wichtig ist also, dass Sie denselben Code noch wissen. Aus diesem Grund haben wir die nachfolgenden Fragen formuliert, die Ihnen helfen sollen, sich an Ihre persönliche Kombination zu erinnern.

Bitte kreuzen Sie bei jeder der sieben Fragen immer nur ein Feld an!
Wenn Sie eine der Fragen überhaupt nicht beantworten können, kreuzen Sie bitte kein Feld an!

Hier nun die sieben Fragen zur Erstellung Ihres persönlichen Codes:

1	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters (oder einer Person, die für Sie einem Vater am nächsten kommt) an. (z. B. Anton, Bernd, Hans-Peter usw.).</p> <table border="1"> <tr><td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td></tr> <tr><td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td></tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
2	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter (oder einer Person, die für Sie einer Mutter am nächsten kommt) an. (z. B. Aнна, Beate, Jutta, Maria, usw.).</p> <table border="1"> <tr><td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td></tr> <tr><td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td></tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
3	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben Ihres Vornamens an (z. B. Michael, Thomas, Ute usw.).</p> <table border="1"> <tr><td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td></tr> <tr><td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td></tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
4	<p>Bitte kreuzen Sie den Tag Ihres Geburtsdatums an (z. B. Geburtstag am 7. Januar = 7, am 12. Mai = 12, am 31. Oktober = 31).</p> <table border="1"> <tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td></tr> <tr><td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td></tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15																		
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31																	
5	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer natürlichen Haarfarbe an (z. B. braunh, Glatzh, schwarzz, usw.).</p> <table border="1"> <tr><td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td></tr> <tr><td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td></tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
6	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer Augenfarbe an (z. B. braunh, grünh, grauh, usw.).</p> <table border="1"> <tr><td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td></tr> <tr><td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td></tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
7	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihres Nachnamens an. (Sollten Sie Ihren Namen gewechselt haben, nehmen Sie Ihren Geburtsnamen!)</p> <table border="1"> <tr><td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td></tr> <tr><td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td></tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		

Abbildung 6.1: Codeblatt 2019

7 Literatur

Bentrup, Christina. 2007. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 12.

———. 2009. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 15.

———. 2010a. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 17.

———. 2010b. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 18.

Bentrup, Christina, and Lena Verneuer. 2014. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2011." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 20.

Brondies, Marc. 2004. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 6.

Ganzeboom, Harry B. G., Paul M. De Graaf, and Donald J. Treiman. 1992. "A standard international socio-economic index of occupational status." *Social Science Research* 21 (1): 1–56. [https://doi.org/10.1016/0049-089X\(92\)90017-B](https://doi.org/10.1016/0049-089X(92)90017-B).

Ganzeboom, Harry B. G., and Donald J. Treiman. n.d. "International Stratification and Mobility File: Conversion Tools." Accessed January 3, 2021. <http://www.harryganzeboom.nl/ismf/index.htm>.

Hilfert, Nicole. 2005. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 10.

7 Literatur

Kessler, Georg. 2019. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2017." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 25.

Kunadt, Susann. 2006. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 11.

Motzke, Katharina, and Marc Brondies. 2004. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 5.

Pollich, Daniela. 2010. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002–2007 (Sechs-Wellen-Panel)." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 16.

Schulte, Philipp. 2014. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 Bis 2009: Integriertes Hell- Und Dunkelfeldpanel." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 19.

Wittenberg, Jochen. 2004. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001." *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden"*, no. 2.